

Jetzt blieben die Leute stehen, sahen den stattlichen Herrn an und horchten auf die wundervollen Töne. Jedermann sah's, der Herr geigte für den Armen; aber niemand kannte ihn. Immer größer ward der Kreis der Zuhörer. Selbst die Kutschen der Bornehmen hielten an. Und was die Hauptsache war, jedermann sah ein, was der kunstreiche 75 Fremde beabsichtigte, und gab reichlich. Da fiel Gold und Silber in den Hut und auch Kupfer, je nachdem es die Leute hatten und je nachdem das Herz war. Der Pudel knurrte. War's Vergnügen oder Ärger? Er konnte den Hut nicht mehr halten, so schwer war er geworden. „Macht ihn leer, Alter,“ riefen die Leute dem Invaliden zu, „er wird noch ein- 80 mal voll.“ Der Alte tat's und richtig, er mußte ihn noch einmal leeren in seinen Sack, in den er die Violine zu stecken pflegte. Der Fremde stand da mit leuchtenden Augen und spielte, daß ein Bravo über das andre erscholl. Alle Welt war entzückt. Endlich ging der Geiger in die prächtige Melodie des Liedes: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ über. 85 Alle Hüte und Mützen flogen von den Köpfen; denn die Österreicher liebten ihren edlen Kaiser Franz von ganzem Herzen und er verdiente es auch. Allgemach wurde der Volksjubel so groß, daß alle Leute das Lied sangen. Der Geiger spielte in der größten Begeisterung, bis das Lied zu Ende war; dann legte er rasch die Geige in des glücklichen 90 Invaliden Schoß, und ehe der alte Mann ein Wort des Dankes sagen konnte, war er fort.

„Wer war das?“ rief das Volk. Da trat ein Herr vor und sagte: „Ich kenne ihn sehr wohl. Es war der ausgezeichnete Geiger Alexander Boucher, welcher hier seine Kunst im Dienste der Barmherzigkeit übte. 95 Laßt uns aber auch sein edles Beispiel nicht vergessen!“ Der Herr hielt seinen Hut hin und aus's neue flogen die Geldstücke hinein. Alles gab, und als dann der Herr abermals das Geld in des Invaliden Sack geschüttet hatte, rief er: „Boucher lebe hoch!“ „Hoch! hoch! hoch!“ rief das Volk. Und der Invalide faltete seine Hände und betete: „Herr, lohne du's ihm 100 reichlich!“

Und ich glaube, es gab an diesem Abend zwei Glückliche mehr in Wien. Der eine war der Invalide, der nun weithin seiner Not ent- hoben war; und der andre war Boucher, dem sein Herz ein Zeugnis gab, um das man ihn beneiden möchte.

105

64. Bray, Michel!

Josef Widner. (Gefürzt.)

In den Forsten des Stiftes Göttweig fand einst ein Jagen statt, an dem sich mehrere Herren aus der Stadt und einzelne Mönche, Freunde des edlen Weidwerkes, beteiligten. Die Jagd war im besten Gange, als plötzlich vom Dörflein Höbenbach die abgebrochenen Schläge der Feuer-